

Halle'sches Tageblatt.

Erste Ausgabe täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigerpreis
für die viergespaltene Corpus-
zeile oder deren Raum 15 Pf.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tages-
preise erhoben.
Inserate bedürfen sämtlicher
Annoncen-Bureauz.

Dreiwöchentlichster Jahrgang.
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 232. Mittwoch, den 4. Oktober. 1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Matte, „Zum Guttenberg“, Königsstraße 20c, Ludw. Kramer, Diemitz.

Politisches Tagesbild.

In der ägyptischen Frage liegt wenig Neues vor, doch darf es immerhin als Symptom einer zwischen den Kabineten der Großmächte vorhergehenden verständlichen Stimmung gelten, daß England und Deutschland sich mit Frankreich über die Abschaffung der tunesischen Kapitalanlagen verständigen. — Die „Times“ fahren fort, die Kontrolle in dem Willande ausschließlich für England in Anspruch zu nehmen. „Egypten ist tot“, so ruft das Cityblatt mit Empfinden aus, „nur England kann es wieder beleben.“ Ohne ein Prophet zu sein, kann man annehmen, daß die ägypt. Frage den Kern einer längeren Unterredung gebildet hat, welche der vor einigen Tagen erst von Deutschland auf seinen Posten in London zurückgekehrte deutsche Botschafter, Graf Münster, am Sonnabend mit dem Staatssekretär des Reiches, Carl Stammler, hatte. Eine Unterredung zwischen dem Premier des englischen Kabinetes und Graf Münster konnte bisher nicht stattfinden, da Dr. Gladstone seit einigen Tagen unwohl ist. — Die hochoffizielle Wiener „Montags-Revue“ hält gleichfalls die diplomatische Situation für unverändert. Sie schreibt: England lie bisher mit Vorschlägen zur definitiven Regelung der ägyptischen Frage nicht hervorgetreten; vielmehr werde die endgültige Formulierung der ägyptischen Propositionen noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, umso mehr, als nicht die Konferenz in Thera die ersten Verhandlungen hierüber vollziehen wird, sondern England wahrscheinlich einen vertraulichen Ideenaustausch von Kabinet zu Kabinet einleitet und erst ein merkwürdiges Ergebnis derselben gewissermaßen zur Schlussbedingung und europäischen Finalaktung den in Konstantinopel versammelten Vertretern der europäischen Großmächte vorlegen wird.

Aus Kairo liegen vom 2. d. M. nachstehende Depeschen vor: Valer Pascha ist vorgestern in Kairo angekommen und vom Khedive in Aubergien empfangen worden. Der Chef des englischen Generalstabes, Generalleutnant Lodge, kehrt nach England zurück, um der Regierung bei der Regelung der Details für die zeitweilige Okkupation Ägyptens beratend zu sein. Valer Pascha wurde dem Khedive vom Generalconsul Malet vorgestellt. Mit der Ausarbeitung eines Entwurfs der Reorganisation der ägyptischen Armee soll sofort begonnen werden. — Die Spezialkommission des Kriegesgerichts hat heute im Beisein von Charles Wilson ihre erste Sitzung abgehalten. Generalconsul Malet hatte die ägyptische Regierung bezeugt, daß selbst Präliminarratsregeln nicht ohne Kenntnis eines Vertreters der englischen Regierung getroffen werden dürften. — Wie es heißt, würde General Wolsey Egypten gegen den 20. d. M. verlassen.

Der dänische Reichstag ist am Montag ohne Zerrwürde eröffnet worden und hat das bisherige Präsidium wiedergewählt.

Die Nacht der Welt.

Roman von Theodor Ballerstedt.

(Fortsetzung.)

„Nun, dann geben Sie mir einen Schlüssel und nennen Sie mir die Nummer. Hier, nehmen Sie einfüßel diesen Thaler.“

„Ah, ein Zimmer wünschen Sie!“ sagte sie plötzlich sehr freundlich. „Da müssen Sie sich an den Keller wenden. Ich habe insofern gerade den Schlüssel zu Nummer Vierzig hier. Zwar ist dort noch nicht aufgemacht, denn es wurde erst gegen Abend verlassen, und wir hatten nicht so vielen Besuch erwartet. Wenn Sie —“

„Nur den Schlüssel, das übrige findet sich“, sagte Viktor froh.

Er ging und stieg nun die Treppe hinauf, indem er sich bemühte, das ihm zugewiesene Zimmer zu finden. Es war insofern auf dem weiten Korridor so dunkel, daß dies seine Schwierigkeiten hatte, und er wandte sich zurück, um sich Licht zu verschaffen. Da öffnete sich eine Thür, und eine junge Dame, mit einem Richte in der Hand, trat heraus. Sie erschrak, als sie sich plötzlich einem jungen Manne gegenüber sah, der im übelsten Aufzuge vor ihr stand und in demselben eben nicht Vertrauen einflößen konnte. Sie wollte bestürzt in das Zimmer zurücktreten, als Viktor mit einer chevaleresken Verbeugung den Hut zog.

„Meine Gnädige, würden Sie mir wohl auf einen Augenblick das Licht gestatten. Ich suche Nummer Vierzig, aber ich besitze leider nicht die Augen einer Gule.“

Die Dame warf einen sichtsüchtigen Blick auf den Sprecher.

„Nummer Vierzig ist dies hier, gerade gegenüber“, entgegnete sie dann gleichgültig.

Viktor grünte dankend, wandte sich dann der bezeichneten Thür, die er zu seiner Überraschung offen fand.

„Alle Tausend“, sagte er laut, als er eingetreten war, „das war ein schönes Mädchen. Washalb erzähle die alte Heze nicht in dieser Form, ich würde bei ihrem Geschwätz unfehlbar mehr Geduld entwickeln haben.“

Zu den schönsten Entschaltungen, die sich an den Prozeß von Tizza-Cesar knüpfen, hat sich auch noch die **Preßburger Judenhege** gesellt. Diese schmutzige Raub- und Plünderungscompagne, über die wir gestern ausführlich berichteten, hat zwar, Dank dem energischen Einschreiten der ungarischen Regierung, vorläufig ihr Ende gefunden. Nach einem Telegramm aus Preßburg sind am Sonntag zwei weiteren Befehlsharungen vorgekommen. Der Minister des Innern hat an die Behörden der Stadt einen strengen Erlaß gerichtet, in welchem er dieselben auffordert, den von der Regierung entsendeten Kommission für das Wirksamste zu unterstützen und die Durchführung der Anordnungen derselben ohne Verzug zu beschleunigen. Nach den vorliegenden Thatsachen ist die Annahme ausgeschlossen, daß es sich um improvisirte Ausbrüche eines sinnlosen Pöbels handelt; wir haben es vielmehr mit einer überlegten, auf Grund vorgängiger Besprechungen und Anordnungen ausgeführten Aktion zu thun. Die Führer der ungarischen Antisemiten, die Simonhy, Hecsy und Dnoby, können ihre Hände nicht in Unschuld waschen; ihre Saal ist es, die in Preßburg blutig aufgezogen. Die Simonhy, Hecsy und Dnoby führten auch auf dem Kongreß der deutschen Antisemiten zu Dresden das große Wort; sie forschten über ihre Redeschlägen an der Seite der Sticker, Förster und Herrick. Die Preßburger Vorkänge weisen auch auf die letzten Ziele der deutschen Antisemiten ein grelles Licht.

Das **triefste** Landesgericht hat gegen den sächsischen Genossen des Technikers Wilhelm Oberant, welcher bekanntlich am 16. d. M. in Königs im Besitze zweier Bomben verhaftet worden ist, einen Straferlaß erlassen. Derselbe lautet: „Demeter Rogosa, zu Wüje in Jützen gebürtig, 26 Jahre alt, Apotheker, von mehr großer Statur, schlant, mager, mit gelblichen Haaren, dunkelbraunem Barte, ist wegen mit Verbrechen des Hochverrats und des versuchten Mordmordes zu verurtheilen.“

Die **Attentatsverbrechen** in Triest, die das Treiben der Treibanten so grell beleuchten, sind nicht ohne Eindruck auf die italienischen Regierungsgesetze geblieben, man sieht demnach eine Runderhebung entgegen, welche die Wäpzeichen der Nationalen unabweisend und energisch zurückweisen soll. Nach einer der Pol. Corr. aus Rom zugehenden Mittheilung wird sich die in Italien mit allseitiger und großer Spannung erwartete Rede des Ministerpräsidenten Depretis in Stradella, dem Geburts- und Wahlorte desselben, sowohl über die innere und finanzielle, als auch über die äußere Politik des italienischen Kabinetes verbreiten.

Graf Tolstoj lehnt die Verantwortung für die neuesten drakonischen Preßsittimmungen ab, indem er dem Grafen Ignatjew die Urheberchaft derselben zuweist. „W. T. W.“ meldet darüber aus Petersburg von gestern: Die neuen Bestimmungen über die Presse entstammen nicht der Initiative des jetzigen Ministers Grafen Tolstoj, son-

dern derjenigen Ignatjew's, der bereits im Mai mit einer weit schärferen Vorlage auftrat, welche den Ministern der Justiz und des öffentlichen Unterrichts zur Begutachtung zuging. Nach der Vorlage Ignatjew's sollte die Censur schon nach der ersten Verwarnung eintreten. Tolstoj fand die ganze Sache fertig vor, hat aber nach Möglichkeit Milderungen eintreten lassen.

Die Nachricht, daß der **türklich-griechische Grenzstreit** eine befriedigende Lösung gefunden habe, wird durch eine Notifikation bestätigt, welche Herr Tricoupi an die Vertreter Griechenlands in den ausländischen Hauptstädten gerichtet hat. Der Minister des Äußeren sagt darin mit Bezug auf die zwischen Herrn Combariotis und Said und Nutthar-Pascha stattgehabte Unterredung, daß der Sultan durch Vektoren die Versicherung habe geben lassen, er wünsche Griechenland jede Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und habe demgemäß die Befehle erteilt, daß die von den Türken in Thessalien befestigten Stellungen den Griechen übergeben werden. Diese Abgabe sollten am 26. September geträumt werden, mit Ausnahme des Distriktes von Gemita, bezüglich dessen die zwei Regierungen ihre Verhandlungen noch nicht geschlossen haben. Sollten bei Ausführung der erlassenen Anordnungen Schwierigkeiten entstehen, so wird die Entscheidung den Vorkämpfern zuzuführen. Die Erklärungen der Fürste haben, wie der „Standard“ aus Athen erfährt, in Griechenland sehr befriedigt.

Wie der in Shanghai erscheinende „Shen-Jao“ meldet, wurde der englische Gesandte in Peking von Carl Granville angewiesen, die **chinesische** Regierung dahin zu bringen, daß sie die Dinge im Kaiserreiche Anam im Status quo belasse und von einer jeden militärischen Intervention in diesem Reiche abstehe.

Dem „North China Herald“ zufolge haben sich die Unterhandlungen zwischen **Frankreich** und **Corea** wegen Abschlußes eines Handelsvertrages gänzlich zerfallen, da die Regierung von Corea den in ihrem Lande lebenden französischen und sonstigen Fremden Katholiken zwar den Recht von Kirchen und Hospitien, nicht aber auch die Errichtung von Missionsanstalten und die Auswanderung von Missionären gestattet will.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Oktober. Aus Baden-Waben meldet uns der Telegraph unter dem 2. d. M.: Der Kaiser arbeitet heute Vormittag von 9 Uhr ab mit den Chefs des Civil- und des Militärkabinetes, nahm sodann das Deseiner allein ein und machte später bei herrlichem Wetter eine längere Ausfahrt. Zu dem um 5 Uhr stattfindenden Diner sind gegen 20 Einladungen ergangen.

— Bei den krongprinzlichen Herrschaften fand

Wann, der einen armen Teufel von seiner Hausthür jagt! — Bleiben Sie meinewegen hier, Mensch, wir wollen versuchen, mit einander auszukommen, denn ein Zimmer bekommen Sie heute hier jedenfalls nicht!“

Viktor Dalberg war einen Augenblick frappirt. Das war eine Sprache, die ihm gefiel, und ein Charakter, der ihm Interesse abgemang, wenn er auch in der unangenehmen Lage war, den nicht einmal sehen zu können, mit dem er sich unterhielt, denn nur wie ein Traumbild stand der Baron vor ihm.

„Ueberlegen Sie sich meinen Vorschlag“, mahnte dieser jezt.

„Hier ist nichts zu überlegen“, entgegnete Viktor, „ich nehme Ihr Anerbieten an.“

„So seien Sie mir willkommen. Nun will ich Ihnen aber das Geheimnis erklären, weshalb Sie hier nicht allein sind. Ich war wirklich ausgezogen, aber das Wetter überholte mich, und ich kehrte schnell zurück. Da ich mein Zimmer nicht besetzt fand, so zog ich schnell wieder ein. Das ist alles.“

„So waren Sie glücklicher, als ich“, entgegnete Viktor. „Doch ich will nun zunächst nach meinen Sachen sehen.“

Der Kärm hatte sich endlich gelegt, und ein ordnungsmäßiger Geschäftsgang war wieder eingetreten. Die dringenden Bedürfnisse der Reisenden waren einstweilen befriedigt, und es wurde dem jungen Manne leicht, seinen Koffer zu erhalten, der gegen seine Befürchtung doch angekommen war.

Er begab sich in sein Zimmer zurück, das der Baron jezt erkelt hatte, und konnte nun das Chaos beobachten, das ihn umgab.

Durchwühlte Wäsche, Kleidungsstücke aller Art, Toilettengegenstände, Reitpeitsche, mit Schmutz bedeckte Sorentüffel, Weinflaschen und ein seines Inhabers bald verbrauchter Koffer, das alles lag im bunten Durcheinander auf Stühlen, Sopha und Fußboden. Dazwischen marschirte der Baron, der jezt sein Koffein durch ein paar Unterseinkleider vervollständigt hatte, die Hände auf dem Rücken, ein Kiebeln trälend, sorglos und mit der äußersten Gemüthsruhe umher. Als er bemerkte, daß sein jetziger Stubengenosse dies Chaos mit

— „Wer spricht hier von schönen Mädchen, alten Hezen und Gebuld?“ rief plötzlich eine etwas heisere Stimme aus der Tiefe des Zimmers.

Erstaunt und betroffen sah Viktor auf, und entdeckte nun einen Mann, der bis auf ein einziges Kleidungsstück sich in dem Kostüm unersers Uroaters Adam präsentirte. Nichts unangenehm überrascht, versuchte der junge Mann die Dunkelheit zu durchdringen, um sich etwas näher über den Bewohner dieses Zimmers zu informieren.

„Wie kommen Sie hierher, mein Herr?“ fragte er ziemlich ungeduldig.

„Boß Tausend, ist das eine Frage!“ lachte der Redner. „Sie scheinen kurz angebunden zu sein, und nicht übel Lust zu haben, mich an die Luft zu setzen. Lassen Sie doch einmal hören, mit welchem Rechte Sie hier einbringen, he?“

„Das Zimmer ist mir zugewiesen, wenn es sonst Nummer vierzig ist“, entgegnete Viktor gereizt.

„Ich wohne aber bereits vierzehn Tage hier, und sollte doch denken, daß meine ältere Rechte vor den jüngeren bevorzugt werden müssen?“

Nun war des jungen Mannes Gebuld völlig zu Ende, und eine heiße Blutwelle ließ den Jörn in heller Röhre aufklammen.

„Mag der Teufel diese verdamnte Kneibe und den Birch mit seiner Sippschaft dazu holen!“ stieß er hervor. „Jetzt fange ich nun selbst an, an Hezerei zu glauben!“

Der Inhaber des Zimmers brach in ein schallendes Gelächter aus, machte aber nicht die mindeste Anstalt, sein adamtisches Kostüm zu vervollständigen.

„Herr, lagten Sie nicht, ich finde meine Situation beinahe trostlich“, sagte Viktor bitter.

Wieder lachte der andere, nur schien sich seine Heiterkeit nicht um einige Grade vermehrt zu haben.

„Mein Herr“, sagte Viktor zwar ansehnend ruhig, indem sein Kopf immer heißer wurde, „ich begreife Ihre heitere Laune, bin aber nicht in der Stimmung, sie zu ertragen.“

„Und wenn nicht — was dann? Teufel, Herr, Baron Jintenberg ist kein Mann, der sich vor einem Klugehitzel oder vor einer Pistolenkugel fürchtet. Er ist aber auch kein

am Sonnabend Nachmittag, anlässlich des Geburtstages der Kaiserin, ein Diner im Neuen Palais bei Potsdam statt, zu welchem auch die Prinzessin Wilhelmine von Preußen erschienen war. Dieselbe ist am Donnerstag voriger Woche aus Prenzlau nach Potsdam zurückgekehrt. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich der Prinz Heinrich von den anwesenden höchsten Herrschaften und trat über Spandau seine Rückreise nach Kiel an. Der Kronprinz gab dem Prinzen Heinrich auf der Fahrt nach Spandau eine Strecke Weges das Geleit und kehrte nach Potsdam zurück.

— Prinz Heinrich hat sich auf der gestern in Dienst gestellten Korvette „Alga“ eingeschifft.

— Fürst Anton Radziwill befehlt morgen, am 3. Oktober, mit seiner Gemahlin, Tochter des Marquis Heinrich von Castellane, das Fest der silbernen Hochzeit. Fürst Radziwill ist am 31. Juli 1833, seine Gemahlin am 19. Februar 1840 geboren. Das Jubelpaar weilt auf seinen Besitzungen bei Wlodek in Rußland. Dort ist gestern Abend der kaiserliche Kabinetsekretär B. abgegangen, um dem Fürsten und der Fürstin zu ihrem Jubeltage die Geschenke der kaiserlichen Majestäten und des Kronprinzen zu überbringen.

— Zu Anfang dieses Jahres wurde gemeldet, daß das Verhältnis, in dem Graf Eulenburg seit einer Reihe von Jahren zum Kronprinzen des deutschen Reiches gestanden, und in den Kreisen unseres Hofes als ein dauerndes, fast unzerbrechbares betrachtet wurde, sich zu lösen drohe. Graf Eulenburg hat als Hofmarschall des Kronprinzen eine ganz besondere Vertrauensstellung inne. Man hörte indeed schon vor Monaten von seiner Absicht, aus dem Hofstaat des Kronprinzen zu scheiden. Nichts war es auch, daß Graf Eulenburg dem Kaiser sich zur Verwendung auf anderen Gebieten angetragen hat. Graf Eulenburg wird binnen Kurzem wirklich aus dem Hofstaat des Kronprinzen auscheiden, um in den des Kaisers aufgenommen zu werden, und es ist laut „P.“ schon bestimmt, daß er, als Nachfolger des Grafen Stillsried, mit der Oberaufsicht des Dicerementenmeisters betraut werden wird. Hauptächlich versteht Graf Eulenburg den Dienst eines solchen bereits; war er doch bisher stellvertretender Dicerementenmeister, seine Ernennung indes wird wohl bis über die silberne Hochzeit des Kronprinzen (25. Januar 1883) hinaus verschoben werden, da sein förmlicher Eintritt erst nach derselben erfolgen soll.

— Um Entlassungen von Eisenbahnbeamten zu verhüten, hat der Verkehrsminister Mahbach jetzt die Direktoren sämtlicher preussischer Eisenbahn-Verwaltungen angewiesen, vierteljährlich unter sich Nachweisungen des Bestandes an Beamten resp. des Bestandes entbehrlicher Beamten anzufertigen und ihm ein Exemplar dieser Nachweisungen zuzustellen. Es sollen die bei einer Eisenbahn-Verwaltung entbehrlich gewordenen Beamten derjenigen Eisenbahn-Verwaltung zur weiteren Beschäftigung überwiesen werden, bei der ein Bedarf an Beamten vorhanden ist. So lange entbehrliche Beamten unterzubringen sind, dürfen Anwärter nicht angenommen werden.

— Die Vorgänge der letzten Wochen bezüglich der Straßburger Tabakmanufaktur haben in den Kreisen der Reichsregierung ungemein peinlich berührt. Die Verhandlungen der reichsständigen Vertretung und des Reichstages werden wohl zu Erklärungen der Regierung führen und deren Absichten bekannt werden lassen. Für den Reichstag sollen jetzt energische Anträge bezüglich der Straßburger Tabakmanufaktur vorbereitet sein.

— Es wird laut „Magd. Ztg.“ nicht für unwahrscheinlich gehalten, daß noch eine kurze Landtagsession im November zur Beratung der Steuerreformfrage stattfindet. Es heißt, Finanzminister Scholz beabsichtige, sich binnen Kurzem bezugs Stellung dieser Angelegenheit nach Barmen zu begeben.

einigen Erlaunen betrachtete, blieb er vor denselben stehen und sah ihn sorglos lächelnd an.

„Nun, sind Sie zur Wildnis erstarbt?“ fragt er. „Ich überlege eben, wie sich die Draperie dieses Zimmers ausnehmen wird, wenn ich anfangs, dieselbe zu vervollständigen. Ordnungsliebe scheint Ihre Pathe nicht gewesen zu sein, Herr Baron.“

„Glauben Sie vielleicht, daß ich mein eigener Diener bin? Mein Gott, es war bei diesem Spettakel aber niemand da, der Ordnung schaffte. Sehen Sie doch. Ich habe sogar den Klingelzug abgerissen — aber ohne Erfolg.“

Unterdessen hatte der Kellner das Zimmer flüchtig in Ordnung gebracht und fragte jetzt nach weiteren Befehlen. „Bringen Sie mir eine Flasche Champagner“, befahl der Baron.

„Und mir eine Tasse starken Kaffees“, bestimmte Viktor. „Kaffee!“ sagte der Baron, einen mitleidigen Blick auf seinen Stubengenossen werfend. „Kaffee! ein schöner Trank, aber zu seiner Zeit.“

„Jeder nach seiner Weise. Ich denke gerade so vom Champagner.“

„Nun, sagen Sie doch lieber: Jeder nach seiner Weise.“ „Ich sprach Ihnen eben meine Meinung sehr bestimmt aus, Herr Baron. Ich wüßte nicht, was mich bewegen konnte, meinen Reklamationen besinnlich anzulegen“, bemerkte Viktor, indem er fortfuhr, sich umzusehen.

Der Baron gähnte jetzt eine Cigarre an, und fing dann an, seinen Gast aufmerksam zu betrachten. Seinem prüfenden Blicke entging es nicht, daß derselbe mit allem Versehen war, was zur Toilette eines Mannes gehört, der genötigt ist, sich in den höheren Schichten der Gesellschaft zu bewegen. Als er endlich im vollständigen Gesellschaftsanzug vor ihm stand, wie ihn die Kieme der Residenz nicht tabelloser anlegen konnten, und seine Toilette nun durch einen höchst werthvollen Brillantanzug vervollständigt, den der Baron mit kennern Blicken betrachtete, da legte sich der Ausdruck des Mißtrauens, den dieser noch immer durchblicken ließ.

„Nun bin ich beruhigt“, bemerkte der Baron. „Ich hatte mir schon den Vorwurf des Leichtsinnes gemacht, als

— Wir haben erwähnt, daß der Rücktritt des gegenwärtigen deutschen Gesandten bei der schweizerischen Botschaft, des Generals v. Räder, nahe bevorstehe. Man schreibt dem „Berl. Tagebl.“ über die möglichen Ursachen dieses Vorgangs: Der Gesandte, der ja einen der höchsten Posten innehat, mag in diesem Jahre von sich reden, als die deutschen Staatsämter und Parlamentarier zur Einweisung des Gotthardtunnels nach der Schweiz kamen. Als die deutschen Gäste auf schweizer Boden angekommen waren, beschloß man die höchsten Beamten unter einander, vor von ihnen an den verschiedenen Empfangsorten das Reich vertreten solle. Nach einigen Hin- und Herreden erklärte Herr v. Räder, daß er sich es nicht nehmen lassen werde, auf italienischem Boden Deutschland zu vertreten; in Folge dessen übertrug die anderen Herren dem General v. Räder die Vertretung in der Schweiz. Bei der großen Tafel zeigte sich, daß den lebhaftesten Rednern Italiens und der Schweiz gegenüber die Kräfte und die Redegabe des alten Herrn bei weitem nicht zur Geltendmachung ausreichten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Wahrnehmung das Loos des allerdings mehr als 70-jährigen militärischen Diplomaten besiegelt hat.

— In der deutschen Textilindustrie ist seit dem 1. Juli d. J. eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten. Mit jenem Datum ist nämlich der neue österreichisch-ungarische Zolltarif ins Leben getreten, ein Werk von so maßlos prohibitivem Charakter, daß durch dasselbe die Ausfuhr deutscher Textilfabrikate in das Nachbarreich einfaß aufgehört hat. Für diesen Zweck unseres Gekochens existirt das österreichisch-ungarische Zollgesetz fortan nicht mehr.

— Nachdem die Erklärung erfolgt ist, daß die Regierung das Verwendungsrecht nicht wider einbringen werde, und daß man nur die Bedürfnisfrage feststellen wolle, verlaute, daß man an die Vorarbeiten zu organischer Reform der direkten Steuern von Neuem herangehen wolle. Sowohl die Veranlagung dieser Steuern als ihre Progression d. J. sollen einer Umarbeitung unterworfen werden. Wahrscheinlich hat das Staatsministerium in seiner vor einigen Tagen abgehaltenen vertraulichen Sitzung über diese wichtige Aenderung bezüglich der Steuervorlagen beschlossen. Die getroffene Entscheidung konnte um so weniger überraschen, als man seit Monaten davon sprach, daß unter den Staatsministern nicht mehr viel Neigung für ein Verwendungsrecht vorhanden sei; auch wurde von vorn herein behauptet, daß der neue Finanzminister die Steuerfrage von einer anderen Seite anfaßen werde.

Schwurgericht. Sitzung vom 2. Oktober.
Verichtspof: Reuter, Landgerichts-Direktor, Vorsitzender. Meisch, Landrichtersrat, und Jode, Amtsgerichtsrath, Beisitzer. Verichtspof: Naß, Referendar. Staatsanwaltschaft: König, Staatsanwalt. Verteidiger: Winter, Referendar, für Müller, und Engelbrecht, Referendar, für Richter.

Als Geschworene wurden ausgerufen: Kellermann, Vogt, Gerbermeister in Mansfeld. Nagel, Landwirth in Trotha. Meißner, Holzhandler in Friedeburg. Gläser, Rentier in Trebitz. Schlüter, Kaufmann in Halle. Thuerjahr, Gutsbesitzer in Erdeborn. Zander, Wäler in Halle. Spillius, Rentier in Halle. Großhoff, Bäckermeister in Delitzsch. Meißner, Kaufmann in Werleburg. Meißner, Rentier in Streitz-Naundorf. Schwanke, Bäckermeister in Giesleben.

Die verurtheilte Müller, erwiderte gemessene Lügengedore geb. Braun's hier, wegen Diebstahls und Unterschlagung verurtheilt, hatte am 5. Juni c. vor dem hiesigen Schwurgericht in der gegen den Cigarrenarbeiter Albert wegen Hausfriedensbruchs anhängigen Strafsache wissenschaftliche Thatsachen bezüglich des Verweilens Alberts in ihrem Zimmer befunden und beschworen. Der Sachverhalt war folgender:

In der Strafsache wider den Cigarrenarbeiter Albert wurde die Müller am 5. Juni d. J. vor dem hiesigen

ich Sie vorhin so sans façon hier bei mir aufgenommen. Wäre das Zimmer erleuchtet gewesen, ich hätte wahrhaftig nicht gethan. In welchem Aufzuge kamen Sie an?

„Kleider machen Leute, Herr Baron“, lächelte Viktor. „Ganz gut, aber es steht doch unheimlich unter einer glänzenden Hülle etwas, was dem Edelmann bewegen könnte, vorsichtig zu sein. Sie haben mir noch immer nicht Farbe bekant.“

„Ich meine, ich weiß noch immer nicht, mit wem ich dies Zimmer theile, wenn ich Gaffrenndtschaft erwiesen habe.“

„Als so! Verzeihen Sie, aber entschuldigen Sie meine Taktlosigkeit mit der Verwirrung des Augenblicks. Ich heiße Viktor Dalberg.“

„Nun bin ich so klug wie vorher“, lachte der Baron auf. „Wer ist Viktor Dalberg? Kann diesen Namen nicht auch ein reisender Schneidergehilfe führen?“

Eine gewisse Ader auf Viktors Stirn trat plötzlich sehr scharf hervor. „Herr Baron“, sagte er scharf, „ich kann nicht verhindern, daß Sie denken, was Ihnen beliebt, möchte aber doch bitten, mir nicht alles auszusprechen, was Ihnen die Laune des Augenblicks eingiebt. Weiß ich etwa mehr von Ihnen? Auch ich könnte fragen: Wer ist Baron Fintenberg?“

„Nun, ein Kavaliere würde er immer sein, mein Herr Dalberg.“

„Sind alle Gelehrte etwa Kavaliere? Es können ja auch Industrieller darunter stehen!“

„Lob und Tausel, Herr!“ rief Fintenberg auf.

„Es war mir wegen des Schneidergehilfen“, entgegnete Viktor. „Es ist insofern wahr, daß ich Ihre Freundschaft nicht so verhalte, wie ich sollte, denn Sie haben mir sicher ein Opfer gebracht und mir so gefallen die eigene Bequemlichkeit geopfert. Sie haben ein Recht, mehr von mir zu wissen, wie jeder andere. — Ich war bis vor wenigen Tagen studiosus juris, und bin jetzt auf dem Wege zur Heirat, und mit meinem Vater die Landwirthschaft zu erlernen, denn der alte Herr will nicht, daß der künftige Besitzer der Herrschaft Weidenfels als Laie auf seiner Besitzung haufte. Das ist alles, was ich Ihnen über meine Person mittheilen könne.“

Schwefelgeruch als Zeugin vernommen. Sie befandete und seebete, daß Albert am 26. Februar d. J. in ihr Zimmer getreten und nach kurzem Ueberweil eine Schneiderarbeit ihr in das Gesicht geworfen, sowie unzüchtige Worte geäußert, auch gewisse unzüchtige Manipulationen gemacht habe, daß sie denselben 4—5 Mal zum Verlassen des Lokals aufgefordert, er dessen ungeachtet eine halbe Stunde verweilt habe. Zufällig waren die Arbeiter Schmitz'schen Geleute bei Albert zum Besuch. Diese, sowie der Schuhmacherlehrling Müller, Stiefeln der Angeklagten, welcher beim je Verfall in der Müller'schen Wohnung anwesend waren, bezeugten aber, daß Albert höchstens 5 Minuten in der Müller'schen Stube gewesen sei. Der Schuhmacherlehrling Müller und die Ida Müller, zehnjährige Stiefeltochter der Angeklagten, haben nicht gesehen, daß Albert der Müller die Schneiderarbeit in das Gesicht geworfen hat, ungeachtet sie ganz in der Nähe waren. Von den schwererlebenden Handlungen und Belegungen wollen Zeugen auch nichts wissen.

Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig. Der Spruch der Geschworenen fiel dementsprechend aus. Verurteilung mit 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenverlust und Unfähigkeitserklärung als Zeugin oder Sachverständige vernommen zu werden, wurde ferner des Staatsanwalts in Antrag gebracht. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus und die beantragten Nebenstrafen.

Der Darlehensrichter aus Köpenick hatte sich der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Er änderte in einem Sparkastenscheine der Stadt Köpenick einen eingetragenen Einlagebetrag von 3 M. in 300 M. um und legte das Buch seinem Gläubiger, dem Kaufmann Busch, vor, damit dieser ihm schulden 47 M. weiter kreditire. Demnach übergab er das gefälschte Buch dem Kaufmann Busch gegen ein Darlehen von 30 M.

Nach dem Resultate der heutigen Verhandlung trug der Staatsanwalt auf Schuldig unter Annahme mildernder Umstände an. Das Verdict der Geschworenen fiel dem Antrage gemäß aus. Verurteilung mit 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust brachte der Staatsanwalt in Antrag. Der Gerichtshof verurtheilte die Richter zu 4 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenverlust.

Strafkammer. Sitzung vom 2. Oktober.
Wegen Sachbeschädigung wurde der Dachdecker Gustav Wolff in Giesleben vom hiesigen Schwefelgericht am 17. August zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt. Derselbe hatte Verurteilung eingelegt. Nach Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Verurteilung verworfen.

Wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit war der Steinseifer Hermann Friedrich Köppe aus Halle, welcher wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs bereits mit 1 Monat Gefängnis bestraft ist, angeklagt. Er wurde in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft freigesprochen.

Die Witwe Drimmer, Friederike geb. Seydewitz, aus Halle wurde wegen Falschbills zu 4 Tagen Gefängnis verurtheilt, während von der Staatsanwaltschaft Verurteilung mit 1 Woche Gefängnis in Antrag gebracht war.

Der Maurer Franz Berger von hier wurde von der Anklage, im Juni d. J. aus verschlossenem Kleiderkranke der Witwe Wlosa, bei der er wohnte, und zwar nach Eröffnung mittels Küchenhandschüsseln, Hufe und Wäsche im Werthe von 6 M. und aus einem Glasfchranke eine silberne Cylindervase entwendet zu haben, freigesprochen.

Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Standop in Dake, des Sittlichkeitsverbrechens beschuldigt, wurde freigesprochen.

Verantwortlicher Redaktor Paul Wolf in Halle.

Loose zur III. Sächsischen Thüring. Verberkter, Ziehung 15. Dez. 1882, zu haben in der Exped. d. Bl.

Fintenberg hatte diese Mitteilung mit allen Zeichen des lebhaftesten Erlaunens angehört. „Wie? Was er, Sie sind der Sohn des alten Dalberg auf Weidenfels? So ein Sie mir doppelt willkommen, und ich begreife Sie als Freund! Ihr Vater ist ja mein Gutsbesitzer, und wir haben uns in letzter Zeit oft genug gesehen.“

Victor war durch diese Aufklärung nicht minder überrascht, wenn er auch kaum von dem Baron Fintenberg früher gehört hätte. Doch er hatte ja nur als Kind im Hause seines Vaters gelebt, dann war er zur Stadt auf das Gymnasium gekommen, dann auf die Universität. Fast war er ja fremd in der eigenen Heimat. Die gebotene Freundschaft nahm er insofern an, die dann noch durch einen Handschlag bestätigt wurde.

„Wir können unsere Unterhaltung übrigens im Saale weiter führen. Ich denke, wir geben zur Gesellschaft, es scheint noch ziemlich lebhaft dort zu sein“, sagte er dann. „Wir treffen uns wieder. Ich will sogleich Toilette machen“, entgegnete Fintenberg.

Victor ging. Im Saale traf er ein bewegtes Bild, Herren und Damen, theils prominent, theils in Gruppen zusammenhängend und die Ereignisse des Tages besprechend, die heute mehr wie je Stoff zur Unterhaltung lieferten. Die Tische waren sämmtlich besetzt, und er sah sich vergeblich nach einem Ruheplätzchen um, da er sich doch ein wenig erwidert hätte. Einen leeren Stuhl gewährend, der neben einem Seitenische stand, nahm er von diesem Besitz, indem er sich dem gegenüber sitzenden Paare vorstellte. Es war ein älterer Herr, mit ausgeprägtem aristokratischem Extérieur, und eine junge reizend schöne Dame, die Fintenberg beim Aufstehen des Zimmers beifällig war. Sie erwiderte die Worte des jungen Mannes mit einem leichten Neigen des Hauptes, und der Herr lud ihn mit einer Handbewegung zum Niederlegen ein.

„Wir müssen heute nachsichtig gegen einander sein“, sagte er mit vornehmher Herablassung, „und dürfen uns beglückwünschen, wenigstens ein trodenes, wenn auch nicht allzu bequemem Plätzchen gefunden zu haben. Meine Tochter und ich, wir müssen uns mit einem Raum bescheiden, den man als Ankleidezimmer benützt.“ (Fortf. folgt.)

Das Blut rasch und sicher zu reinigen, die Verdauungs- und Ernährungsorgane zu kräftigen, ist das Verdienst der Apotheker R. Brandt's Schweierpillen. Ausführl. Prospekt, mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die Apotheker R. Brandt's Schweierpillen per Schachtel 1 M. — erhältlich in den bekannten Apotheken zu Halle, Schweidnitz, Aken, Aigterleben, Schmiedberg, Zargau, Wittenberg, Hadergast, Grimsleben, Gröbzig, Herzberg, Calbe: Aderapothek, Nordhausen: Woprenapothek, Bitterfeld: Apotheker Atnastraße.

Statistik des Produktverkehrs auf den Eisenbahnen von und nach Halle a/S., im Monat August 1882.

I. Eingang.	Berlin-Anhaltische Bahn.	Erfurter Bahn.	Central- und Steinhof-Bahnhof, (Magdeburg-Halberräder, Frankfurt-Berliner u. Halle-Sorau-Guben-Bahnen.)	Zusammen.	Mitteln gegen den gleichen Monat des Vorjahres
Weizen	143 840	51 000	1 954 000	2 148 840	- 356 160
Roggen	691 590	180 000	1 099 500	1 970 590	- 164 900
Gerste	90 930	20 000	547 000	657 930	- 15 070
Hafers	232 820	20 000	500 000	752 820	- 2 100
Kleie	20 000	40 000	222 000	282 000	+ 102 000
Weiß	65 000	50 000	228 000	343 000	+ 2 000
Kartoffeln	20 000	—	10 000	30 000	- 111 000
Spiritus (Sprit)	20 560	190 000	280 000	490 560	+ 374 960
Lägermittel	—	30 000	410 000	440 000	- 371 050
Zucker	56 050	—	200 000	276 050	- 119 950
Pflanzfrüchte	3 800	20 000	15 000	38 800	- 18 700
Grüne-Coats	70 000	30 000	30 000	130 000	- 10 000
Braunkohle, roh, gefornit	890 000	1080 000	4320 000	6396 500	+ 618 500
Solarröl und Petroleum	405 500	240 000	80 000	80 000	- 30 000
Summa:	2711 090	1951 000	9915 000	14 577 090	
II. Versand.					
Weizen	20 000	175 000	71 000	266 000	- 304 000
Roggen	10 000	105 000	161 000	276 000	- 64 000
Gerste	49 330	20 000	78 000	147 330	- 122 670
Hafers	34 000	20 000	100 000	154 000	+ 9 000
Kleie	5 000	30 000	190 000	225 000	+ 72 000
Weiß	16 700	998 000	200 000	1214 700	- 465 800
Kartoffeln	—	—	20 000	20 000	- 1 000
Spiritus (Sprit)	—	350 000	70 000	420 000	+ 17 000
Lägermittel	—	55 000	110 000	165 000	+ 104 000
Zucker	5 040	757 000	710 000	1472 040	+ 1187 040
Pflanzfrüchte	—	62 000	5 000	67 000	+ 42 000
Grüne-Coats	—	—	—	—	—
Braunkohle, roh, gefornit	—	—	30 000	30 000	- 180 000
Solarröl und Petroleum	—	10 000	30 000	40 000	- 109 600
Summa:	140 070	2582 000	1775 000	4 497 070	

Adung.
 1) Der Reservist, Garde-Kanonier, Student des Karl Wilhelm Schubert, geboren am 20. August 1856 zu Rathenow, West-Pommern, zuletzt wohnhaft zu Halle a/S.
 2) Der Ertrag-Reservist I. Cl. Schuhmacher Hermann Schlöbzig, geboren am 16. Mai 1853 zu Sulza (Vorf.). Zutritt-Amt Apolda, zuletzt wohnhaft zu Halle a/S.
 3) Der Ertrag-Reservist I. Cl. Keller Johannes Wilhelm Kerling, geboren am 29. November 1854 zu Döberitz, Kreis Rottenburg, zuletzt wohnhaft zu Halle a/S., sämtlich zur Zeit in unbekannter Abwesenheit, welchen zur Last gelegt wird:
 ad 1) ohne Erlaubnis auszuwandern zu sein, ad 2) und 3) auszuwandern zu sein, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militär-Verpflichtung eine Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 300^a des R.-Str.-Ges.-Buchs werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierseits auf den 21. Dezember 1882 Vorm. 9 Uhr vor das königl. Schöffengericht zu Halle a/S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unemthuldigem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten und werden die Angeklagten auf Grund der vom Staatsanwalter gemäß § 472 der Straf-Prozess-Ordnung abgegebenen Erklärung verurtheilt werden.
 Halle a/S., den 24. September 1882.
 Schmidt,
 Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Auction.
 Donnerstag den 5. October Nachmittags 1 Uhr Brüderstraße 4 (Galloria).
 Gegenstände werden täglich entgegen-genommen.
O. Radestock, Auctions-Comm.
!! II. Sorte Brot !!
 Groß und schön, 3 1/2 Stüd 1/2 Pf.
 A. Winter, gr. Klausstr. 17.
 Großer Markensalm, entb. über 1000 Markten, verl. A. Biederer, Reilinger, 3, II.
 Sophas, Matrasen und Bettstellen sch. bill.
 Fink, Kapuz., gr. Klausstr. 8.

R. Somburg,
 Halle a. S., Döngasse 4,
 empfiehlt selbstgefeertigte
 Schneid- und
 Schindwerkzeuge.
 Ein kleiner Regulirrosen wird gesucht gr. Ulrichstraße 4, part.
 Ein eiserner Kochofen mit Topfauflage u. ein kleinerer ganz von Eisen billig zu verkaufen Schulgasse 4.
 Ein Piano über Hügel geb. wird zu kaufen gesucht. Off. unter P. 6. an die Exp. d. Bl. erb.
 Altes Kupfer, Messing, Neusilber und Zinn gr. Klausstr. 26.

Otto Hundrackt,
 Markt- und Hallgassen-Gasse,
 vis-à-vis der Marktfläche, hält sein
Schuh- u. Stiefel-Lager
 bei Bedarf bestens empfohlen.
 Ein Haus auf d. L. für jeden Geschäftsmann passend, sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Das Nähere Steinweg 40.
 Laden mit Ladenstube
 Leipzigerstraße 78.
 Das Parterre-Logis, sowie 1/2 Etage, zum 1. Januar oder auch früher bezugsbar, zu vermieten. Magdeburgerstraße 41.
 Herrschöf. Beletage sofort oder später zu beziehen Friedrichsplatz 6.

Eine herrschaftliche Wohnung,
 bestehend aus Salon und acht Zimmern nebst Zubehör und Gartenbenutzung, ist in meinem Hause Marktstraße 7, parterre, zu nächste Oetern zu vermieten. Prof. Dr. Gohse.
Zwei herrschaftliche Wohnungen, Beletage und 2te Etage, bestehend aus je 7 heizbaren Stuben, auf Verlangen mit Pferde-stall und Wagenremise, zum 1. April oder früher zu beziehen Königstraße 20b.

Gardinen und Teppiche!
 in nie gezeigter reich und eleganter Auswahl, sowie Portieren- und Möbelstoffe, Tisch- und Sophadeden empfehle zu billigen Engros-Preisen.
 Eine Partie ältere Teppiche für vermietbare Herren-Zimmer verlaufe à 3 1/2, 4 1/2, und 6 M.
 Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

Die Bäder im Fürstenthal
 sind wegen Reinigung des Dampfheils bis
Donnerstag den 5. d. M.
 geschlossen.
Freitag den 6. October
 sind sämtliche Bäder mit Ausnahme der Sandbäder wieder zu benutzen.

Den geehrten Damen unseres Nähereins und auch denen, welche demselben beizutreten wünschen, hiermit zur Nachricht, daß derselbe **Donnerstag den 5. October** wieder seinen Anfang nimmt und von jetzt ab jeden Donnerstag von 2 1/2 bis 6 Uhr in der Anstalt, Martinsberg 14, abgehalten wird. Um recht zahlreiche Theilnahme wird dringend gebeten.
Das Ausstellungs-Comité.

Saalschlösschen.
 Zur Abhaltung von Festlichkeiten, sowie Kränzchen erlaube ich mir meinen Saal nebst den anderen Lokalitäten geehrten Vereinen und Gesellschaften unter den coulauteiten Bedingungen zu empfehlen.
 Für vorzügliche Getränke und gute Küche werde ich bei mäßigen Preisen jederzeit bestens Sorge tragen.
H. Dresdener Waldschlösschen-Bier.
 Von heute ab Café in Portionen, à Portion 30 Pf.
 Kochschäftsdoll **A. Giersch.**

Saalschlösschen. Schlachtfest.
 Mittwochs den 4. d. Mts.
 Früh von 9 Uhr ab Wellfleisch, Abd. Suppe u. div. Wurst, wozu ergebenst einladet **A. Giersch.**
 Die 1. Etage ist für 150 Pf. z. 1. April 83 zu beziehen. Näheres Weisstraße 55, im Laden.
 Eine herrschaftliche Wohnung mit Gartenbenutzung ist zum 1. April 83 in der Friedrichstraße zu vermieten. Näheres Weisbergweg 33, I.
 Nähe des Wasserbaues und Promenade gelegen, ist eine Wohnung, 2te Et., f. 115 Pf. zu vermieten. Zu erst. Brunostraße 14.
 Zwei herrschaftliche Wohnungen, Hochparterre und Beletage, mit Gartenbenutz., sind in unserer neubauten Villa am Kirchhof Nr. 15d zum 1. April oder früher zu beziehen. Näheres im Comptoir Königstraße 6.
Schönemann & Schwarz.
 Ein Laden mit Stube, auch passend als Comptoir, billig zu vermieten und zugleich zu beziehen Königstraße 19.
 Steinweg 23 ist Parterre mit kleinem Laden, worin Eisenhandel, für 80 Pf. zu vermieten. Anfrage daselbst 1 Et.
 1 Etage zu vermieten gr. Ulrichstraße 37.
 Ein neu in Stand geklehtes Familienlogis sofort od. später zu vermieten Zinkgarten 2.
Klausstr.-Vorstadt 14b,
 eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u., sofort zu beziehen.
 Die Mühlweg 51 belegene herrschaftlich eingerichtete Villa nebst Garten und allem Zubehör ist sofort oder später anderweitig zu vermieten, event. steht dieselbe zum Verkauf. Näheres Martinsgasse 20, im Comptoir.
 Freundliche Wohnung in Diemitz, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, 36 Pf., sofort zu vermieten. Näheres Möglicher Weg 4.

Grosse Ulrichstrasse
 Beletage, 4 heizbare Pöden nebst Zubehör, für 250 Pf., und 2te Etage, 3 heizbare Pöden nebst allem Zubehör, für 400 Mark zum 1. Januar oder früher zu vermieten. Näheres durch **Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4, 1.**
Blücherstrasse 11
 hohes Parterre, 6 Stuben, Kammern, Bad, Küche und Zubehör, zum 1. April 83 zu vermieten. Näheres daselbst 2te Etage.
Al. Klausstraße 13
 zum 1. Nov. oder später großes Hochparterre zu vermieten. Näheres bei **Frau Hohmann, H. Ulrichstraße 1b.**
 Eine herrsch. Wohnung mit Garten u. 3. Hof zu beziehen. Näh. Exped. d. Bl.
 Hochparterre-Wohnung, 5 Zimmer u. Zub., Gartenprom. Näh. Niemeherstraße 10, p.

Von der Reise zurück.
Dr. Franke.
 Nachhilfest. für einen Quinarian gesucht Dorotheenstr. 9, part.
 Gute Gartenerde kann abgehoben werden Delitzgerstr., am neuen Güterbahnhof.
Kindergarten.
 Steinweg 22.
 Beginn: Montag den 9. October.
Marie Eckardt.

Thier-Schutz-Verein.
 Mittwoch den 4. October Abends 8 Uhr im „Goldenen Ring“.
Stadt-Theater.
 Mittwoch den 4. October 1882.
 11. Vorstellung in 1. Abonnement.
Der geheime Agent.
 Lustspiel in 4 Acten von F. Salländer.
 Donnerstag.
 Zum ersten Male:
Die Karolinger.
 Tragödie in 4 Acten von E. v. Wildenbruch.
Harmonie.
 Mittwoch den 4. October
 Kränzchen im „Neuen Theater“.
 Anfang 1/2 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Pressler's Berg.
 Mittwoch 1/2 8 Uhr Kränzchen.
 Ein Regenhirn Sonnabend den 30ten September in einer Droschke stehen gelassen. Geg. Belohn. abzug. **Carrentiusstr. 3, I.**
 Demne abhanden gekommen **Baderstr. 3.**
Sofort oder später zu vermieten:
 eine Wohnung, bestehend aus 2 großen freundlichen Stuben, Kammer, Küche, Neben- und Kellerlogis, event. auch mit großem Lagerplatz, sowie Pferde-stall mit heuemet Thor-einfahrt, am Unterplan gelegen. Näheres zu erfahren **Büdergasse 7.**
Wortzvinger 7
 ist die herrschaftliche 1. Etage, 6 heizb. Zimmer, Kammern und Zubehör, 1. April 83 zu beziehen.
 Die größere herrschaftliche Wohnung Magdeburgerstraße 30a, gegenüber der Klinik, ist zu vermieten.
 Wohnung zu 35 Pf. sofort bezugsbar Weisstraße 13, p.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Geschäfts-Lokal nach
Marktplatz 25. Vincenzo Traverso, Marktplatz 25.
 Waage-Gebäude. Goldarbeiter. Waage-Gebäude.

Feinstes amerikanisches Petroleum
 (Steinöl) empfiehlt
C. Hennig, gr. Ulrichstraße 54.
 1/2 Dhd. f. Kohrstühle (magagoni) zu
 verkaufen. Wo? fragen J. Bard & Co.

Bekanntmachung.

Am 20. October cr. Vormittags 9 Uhr wird auf dem Rathhause in Halle a/S. durch den hiesigenen Deputirten ein Submissions-Termin wegen Verbindung der Lieferung und directen Verabreichung des circa

44.000 Stück Brode à 3 K.,
 250 Ctr. Hafer,
 140 Ctr. Heu und
 190 Ctr. Stroh

betragenden Brod- und Fouragebedarfs für die dortige Garnison pro 1883 abgehalten werden. Die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen sind im Militär-Büreau des Magistrats zu Halle a/S. zur Einsicht ausgelegt.

Qualifizierte und cautionfähige Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten verfertigt dem Magistrat einzureichen, welcher dieselben dem genannten Commissar vor Beginn des Termins übergeben wird. Es sind besondere Offerten wegen der Brodlieferung und besondere wegen der Fouragelieferung anzufertigen und auf der Adresse mit der Bezeichnung zu versehen:

„Submission wegen Lieferung von Brod (Fourage) für die Garnison Halle a/S. pro 1883“.

Diese Offerten müssen enthalten:

- a) in Zahlen und Worten den Preis pro Brod à 3 K., pro Centner Hafer, pro Centner Heu und pro Centner Stroh,
- b) Vor- und Zunamen, sowie Wohnort des Submittenten.

Königliche Intendantur 4. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Das Bureau der königlichen 3. Bezirks-Kompagnie — Provinzial-Infanterie der Stadt Halle — ist nach

Berggasse Nr. 1,

das Bureau der königlichen 2. Bezirks-Kompagnie — südlicher Theil des Saal-freies — nach

Augustastrasse Nr. 6a

verlegt.
 Halle a/S., den 28. September 1882.
 Königliches Bezirks-Kommando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Teppiche,

in reichhaltigen Sortimenten, abgepasst und im Stück in nur haltbaren Geweben.

Markt 24. Friedrich Arnold.

Realgymnasium.

Der Winterkursus im Realgymnasium beginnt am 16. October früh 8 Uhr mit der Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler. Dieselben haben das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule und den Impfschein vorzulegen.
 Halle, den 30. September 1882. Dr. Schrader.

Für Neuvermählte

empfehle vollständige Ausstattungen für die Küche und unstreitig größte Auswahl in Lampen zu billigen Preisen

Nähe der Poststrasse. **Moritz König, Rathhausgasse 9 u. 10.**
Bitterfelder, Weissander u. Nietlebener
 Städt., Anorpels- und Fördertöhlen liefern billigst

Ed. Lincke & Ströter.

Herbstsaison

Streng roelle Bedienung.

Manufactur-, Tuch-, Halle a/S. Gr. Ulrichsstr. 24.

Für Maassbestellung eigene Werkstatt im Hause.

Louis Sachs Halle a/S. Gr. Ulrichsstr. 24.
 Solide feste Preise.
 Havelocks von M. 7,50 an.
 Paletots „ „ 6,50 „
 Brunnen- & Radmäntel in den neuesten Façons.
 Kinderpaletots & Havelocks zu sehr billigen Preisen.

Saubere Arbeit, guter Sitz, geschmackvolle Ausführung.

Halle, Freitag den 6. October 1882
 Abends 7 Uhr
 im „Neuen Theater“
ELITE-CONCERT

aus 60 Künstlern I. Ranges bestehenden vorm. Bilsse'schen Orchesters unter Leitung seines Dirigenten, des Königl. Musikdirektor und Professor Herrn **Ludwig von Brenner.**

Billets à 1 1/2 M. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfüsserstrasse 19) zu haben. Kassenpreis à Billet 2 M.

Für den Inserententheil verantwortlich: R. Hüsemann in Halle.
 Expedition im Waisenhause. — Druckereien des Waisenhause in Halle a. d. S.

Das so allgemein beliebt gewordene
feinste Musgewürz,

von mir nach dem langbewährten Recept weiland Herrn Conditor Wunder hier zubereitet, welches auch mit Recht als etwas wirklich Vorzügliches zu empfehlen, ist in verpackten Originalbüten à 15, 25 und 50 h in Halle a/S. bei den Herren:

- Aug. Hpell,
- Carl Bardefeld,
- F. Berhold,
- Ernst Meyer,
- Düben & Herrmann,
- Herrn. Fahlberg,
- F. W. Gläser,
- J. Grunberg,
- Haacke & Feunig,
- Herrn. Hartig,
- Ferd. Hille,
- J. H. Kaufmann,
- Julius Regel,
- G. A. Krammisch,
- E. Lang-Heinrich,
- L. F. Mertens,
- Ernst Oehje,
- Aug. Peter,
- W. Rathke,
- Friedr. Noje,
- Th. Stabe,
- Edwald Leichmann,
- W. Thielcke,
- Ernst Voigt,
- H. C. Werther & Co.,
- A. Reichardt jun. in Siebichenstein

in guter, echter Waare zu haben.
 Ich ersuche die Herren Kaufleute in Halle und Umgegend, welche wünschen, einen Versuch mit diesem Gewürz befehlen Einführung in ihrem Geschäft zu machen, oder zur Aufhahme Bedarf haben, selches

von Herren **Düben & Herrmann** und **H. C. Werther & Cie.** zu entnehmen.
Julius Meyer in Erfurt.

Bettfedern

in schöner staubfreier Qualität von 1,50 bis 5 M. p. Pfd.

Damen,

groß geflocht, von 5 bis 10 M. per Pfund,

fertige Betten

in allen Sorten bei billigsten Preisen.
 Fertige Bezüge u. Inletts empfehlen in reichhaltiger Auswahl

Gr. Ulrichstr. 53. **A. J. Jacobowitz & Co.**

Frenkel & Poetsch,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Halle a/S.,
 Poststrasse Nr. 10,

empfehlen ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Transactionen, als Ein- u. Verkauf von Werthpapieren, Discontirung von Wechseln, Annahme von Depositen etc.

Bäckerei-Gröfßnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeig, daß ich am heutigen Tage die Bäckerei Leipzigerstraße Nr. 5 wieder abgenommen. Es wird mein Bestreben sein, ein hochverehrtes Publikum in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Bestellungen im Haus und Hausbäder werden angenommen und prompt ausgeführt. Um gütigen Zuspruch und Unterstützung seines Unternehmens bittet hochachtungsvoll

O. Heisterberg, Bäckermeister.

Den kirchlichen Wählern unserer Pfarodie zeigen wir hierdurch an, daß die Erneuerungswahl zu dem Gemeindefürsorge-Rath und der Vertretung am 22. October beim Gottesdienste von 11—1 Uhr in der Kirche II. u. Frauen stattfindet. Die Wahl wird um 1 Uhr geschlossen und der Gemeindefürsorge-Rath wird hierauf alsbald das Resultat feststellen. Sollte eine engere Wahl nothwendig werden, so wird dieselbe am folgenden Sonntag in derselben Weise stattfinden. Es sind 6 Mitglieder für den Gemeindefürsorge-Rath und 18 für die Vertretung zu wählen.

Die Ausscheidenden, welche wieder wählbar sind, werden hierdurch zur Kenntniß gebracht:

- 1) aus dem Gemeindefürsorge-Rath: Kaufmann Friedrich, Prof. Dr. Keil, Geh. Rath, Prof. Dr. Knoblauch, Director Prof. Dr. Rajemann, Kommerzienrath Stecher, Kaufmann Winter.
- 2) aus der Gemeindevertretung: Banquier Behse, Kaufmann Bodenstein, Kaufmann Gernann, Kaufmann Frisch, Prof. Dr. Ferkberg, Apotheker Dr. Jäger, Kaufmann Regel, Oberlehrer Dr. Meyer, Prof. Dr. Hpel, Konditor Pfantlich, Uhrmacher Böge, Kaufmann Bernh. Schmidt, Maurermeister Sperreuter, Prof. Dr. Ulrich, Mechanikus Unbekannt, Eisenhändler C. Wagner, Gerbereihändler J. Wagner.

Ein Mitglied der Vertretung ist neu zu wählen.
 Die Namen der zu wählenden Vertreter und Vertreter sind gesondert auf zwei Zetteln, welche auch gedruckt sein können, in der angegebenen Zeit abzugeben.
 Der Kirchen-Gemeinderath zu II. u. Frauen.
 Förster.

Tanz-Unterricht.

Mein Privat-Unterricht beginnt Mitte October. Besonders mache auf eine leichte Erlernung des Walzers aufmerksam. — Anmeldungen in meiner Wohnung Klaustrhorstraße 7, II. Hochachtungsvoll **A. Hardegen, Tanzlehrer.**

Restaurant u. Café zum Rosenthal

halte meine elegant eingerichteten Localitäten zur Abhaltung von Versammlungen, Festlichkeiten, Diners und Soupers etc. etc. bestens empfohlen.
 Achtungsvoll **Fr. Klopffleisch.**